

Hermann Conradi (1862-1890)

Unersättlich.

- Wohl kann ich Wochen – Monde lang
Mich mit dem Engsten, Nächsten still begnügen –
Da aber faßt mich jäher, wilder Drang –
Und in gewaltigen Gedankenflügen
- 5 Steig' ich empor zum Sternenozean –
In Nichts zerfließt der trübe, ird'sche Wahn –
Und unersättlich saug' ich Ewigkeiten,
Die mit Sekundenspur durch meine Seele gleiten.
- 10 Wohl kann ich Wochen – Monde lang
All' Liebeswonne, Gruß und Kuß still missen,
Da aber packt mich jäher heißer Drang –
Und mich umstarrt's von tausend Finsternissen.
Ich ringe krampfhaft mich zum Licht empor –
- 15 Nach heißen Sünden dürsten meine Sinne –
Vor meinen Augen reißt der Nebelflor –
Und unersättlich fei're ich dich, Frau Minne!

*Deutsche Akademische Zeitschrift. 1885
(114 words)*

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/conradi/gediapho/chap003.html>